

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig 4.—
Halbjährig 2.—
Vierteljährig 1.—

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. Anfertigte Briefe angenommen, Handschriften nicht zugelassen.
Ankündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal halbspaltig berechnet. Dieselben werden in der Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig 3.60
Halbjährig 1.80
Vierteljährig 1.00

Alle Zusendungen auswärts werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 10. Waidhofen a. d. Ybbs, den 9. März 1895. 10. Jahrg.

Politische Wochenschau. Deutschland.

Berlin. Als Prodrum zu der Umsturzvorlage verdient der Sturz des Präsidenten des Oberlandesgerichts Perfin erwähnt zu werden, der in weitesten Kreisen Aufsehen erregte. Nach Darstellung des Vorwärts, der in officiöser Anzeigengabeit bekanntermaßen immer besessener orientiert zu sein pflegt, als die Regierungsbürokratie, hat Herr v. Köllner den Präsidenten ob der Ausübung des Verbotes der Aufführung der „Weber“ von Hauptmann so arg gerügt, und bei einem Hoffest desselben, auf welchem die Berliner Blätter herausbrachten, daß der Deutsche Kaiser Herrn v. Köllner mehrere Male „zugetrunken“ habe, hat Perfin nur so wenig freundlich Behandlung seitens des Monarchen erfahren, daß er sich gezwungen sah, seinen Abschied zu nehmen. Als Nachfolger wird Graf Bernstorff genannt, ein intimer Freund Stöckers und „beinahe verwandt“ mit der von seinem Bruder entführten, aber wieder heimgebrachten Cancontänzerin aus einem Berliner Vergnügungsort.

Frankreich.

Paris, 6. März. Zéoulette der alte Klaffer, hat an die Abgeordneten Richard und Gauthier folgendes Telegramm gerichtet: „Ich glaube nicht an die Rückkehr der Melkuna. (Anspielung auf die Melkuna, die in der Einleitung der Verhandlung der Abolition.) Es gibt Einladungen, die man voraussetzt und im voraus ablehnt, dazu ist die Diplomatie da. Wenn Herbe die Pflicht verfaßt hat, so berufe man ihn ab, nach Schleswig-Holstein — diesem Elsaß-Lothringen — nach Kiel — diesem Straßburg — der Dänen zu geben, das wäre für uns die Befreiung von 70 nicht bloß eine Gemeinheit, sondern auch die unvorzählige Handlung seit dem Berliner Congreß. Niemand wünscht zur Zeit weniger als ich einen Krieg mit Preußen, aber zwischen einem vollfähigen Angriff und einer schamlosen Annäherung gibt es ruhige und würdige Zurückhaltung.“

Russland.

Petersburg. Am 3. März, dem Jahrestage des Friedens von S. Stepan, veranstalteten die Bulgaren in Petersburg eine feierliche Beerdigung für Alexander II. und alle im Kampfe gegen die Türkei 1878 gefallenen Helden. Am selben Tage erhielt Graf Ignatieff ein Telegramm aus Schumla, in welchem ihm „das ganze bulgarische Volk“ und die Bürger von Schumla, noch besonders angeben, daß sie den für Bulgarien so bedeutungsvollen Tag festlich begangen haben und sich dabei der Verdienste Ignatieffs um Bulgarien dankbar erinnern. Sie bitten den Allmächtigen, daß es gelinge, alle Slaven zu vereinigen. Der Zar und das ganze russische Volk können sich der Dankbarkeit Bulgariens versichert halten. General Ignatieff möge beim Zaren, der Fürsprecher sein für den heißen Wunsch aller Bulgaren, daß die früheren brüderlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten sich erneuern.

Wien. Infolge der Minderheit der Familie Solobowitsch wurde hier eine Klinik für Hautkrankheiten mit 40 Betten eröffnet, wie sie nach dem Ausspruch auswärtiger Doctoren in ganz Westeuropa gegenwärtig nicht zu finden ist. So vortrefflich werden alle Einrichtungen dieser Wundanstalt gerühmt, die nach Plänen des Professor Wilkowitz mit einem Kostenaufwand von 200.000 Rubel erbaut wurde.

Serbien.

Belgrad, 6. März. Nach der „Bosn. Ztg.“ hat der Finanzminister auf Anfrage des Ministerpräsidenten Christitch erklärt, daß die sogenannte Kopfsteuer keine ordentliche, directe Steuer sei. Sie wird nun bei Berechnung des Wahlergebnisses nicht berücksichtigt. Die Kantone hätten eine Verminderung ihrer Wählerzahl zu beklagen. — Der Zeitpunkt der Wahlen für die Sturbinen dürfte erst nach Rückkehr Kaiser Alexanders festgesetzt werden.

Bulgarien.

Sofia. Die russische Telegraphen-Agentie meldet die Ernennung Staatschefs zum diplomatischen Agenten in Bulgarien. Der Jugenthr Andrie über dessen fähige Idee, den Nordpol im Luftballon zu erreichen, wir berichteten, wird in

nächsten Sommer bestimmt nach Spitzbergen sich begeben, um von dort bei günstigem Winde in 10 Stunden den längsten aber in 43 Stunden den Nordpol zu erreichen. Dr. Niels Ekholm, der als früherer Chef der großen physikalisch-meteorologischen Expedition auf Spitzbergen 1882/83 überwinterte, wird sich an der Balken-Expedition beteiligen.

Inbezug auf den bekannten Figaro-Artikel, in welchem großsprecherisch das gemeinsame demonstrative Einlaufen, Anker und Abdampfen des russischen und französischen Geschwaders im Hafen von Kiel gelegentlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals angekündigt wird, wird offiziell von Russland aus gemeldet, daß sich die lächerlichen Annahmen der sensationssüchtigen Wochenschriften auf eine Anfrage der französischen Regierung bei der russischen Regierung beziehen, in welcher Städte Russlands Marine bei den Kieler Festlichkeiten vertreten sein werde. Von Abmachungen oben erwähnter Art sei gar keine Rede. Es ist auch kaum anzunehmen, daß Deutschland eine derartige auf französische Initiative zurückzuführende Provocation sich gefallen lassen würde. Wena gewisse französische Blätter fortfahren, die Entschliebung der Regierung damit zu rechtfertigen, daß die französische Flotte an der Seite der russischen Schiffe ihren Platz finden werde, so beweist dies eine große Unkenntnis des Seerechts und der Gepflogenheiten des Hofdienstes überhaupt. Die französischen Schiffe werden dort anker, wo ihnen von der Deutschen Seehörde der Platz angewiesen wird. Dies ist schon aus Rücksicht für die Sicherheit der Fahrzeuge nötig, da bei einer so großen Ansammlung von Schiffen, wie die in der Bucht von Kiel zu sehen sein wird, sonst unheilvolle Zusammenstöße und Havarien unvermeidlich wären.

Athen.

Weking. Die „Nomoje Wremja“ läßt sich melden, daß sich der Kaiser von China mit Familie jetzt hauptsächlich mit der Lectüre der Bibel beschäftigt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Kirchenmusik am 2. Fastensonntag Vocal-Messe von Michael Heller, Vocal-Offertorium Meditator in mandatis von Johann Obersteiner, Tantum ergo von Josef Danisch.
Sterbefälle. Montag, den 4. d. M. starb in Waidhofen die älteste Frau, Marianne Kammerländer. Die Verstorbene, welche sich bis zur Sterbefunde einer ungewöhnlichen Geistesfrische noch erfreute, wurde am 31. Dezember 1799 zu Waidhofen geboren, erreichte also das

Wiener Briefe.

(Original-Übersetzung des Bote von der Ybbs.)
Am 12. Februar a. c. feierte die Anthropologische Gesellschaft in Wien das Jubiläum ihres fünfundsingzigjährigen Bestandes.
Die Feier fand im Hofsaal des niederösterreichischen Gewerbetriebes statt und vereinte eine überaus Mann-Gesellschaft in Wien. Es waren erschienen: Fürst Windisch-Grätz, Fürst Ernst Windisch-Grätz, Prinz Windisch-Grätz, Baron v. Gantsch, G. v. Birchow, Waldberger und Grempler, Professor Wente, Dr. Leschan, Direktor des Sanitätsrath Bariele, Prof. Ritter v. Wieser (Zunbrund), Dr. Müllerner (Laidach), die Professoren Peschmann und Baltaus, Sektionschef N. v. Liburnan und Ignatia Sternigg, Hofrath Hartl, die Univ.-Professoren Hoidt, Dittl und Benedikt, Präses Dr. v. Much, Hofrath Gauer, Dr. Tiede, die Hofräthe Jagie und H. v. Hehenbrud, dann in Vertretung des kaiserlichen Hofrathes Herr Reichard, Prof. Karabacel, und Maler Ludwig Fischer. In sehr herzlichen Worten begrüßte der Präsident Freiherr Andrian-Werburg die erschienenen, namentlich die Vertreter der auswärtigen wissenschaftlichen Institute, und hielt, hierauf die mit lebhaftem Beifalle ausgenommene Rede, der wir Nachstehendes entnehmen:
Die Anthropologische Gesellschaft ist eine Seitenbranche der für den geistigen Aufschwung Oesterreichs typischen naturwissenschaftlichen Organisationen, welche ihren Ursprung dem Genie und der Thatkraft Wilhelm Haidingers verdanken. Eine von der denkwürdigen Veranlassung deutscher Naturforscher in Ginzbrund 1869 ausgegangene Anregung zur Gründung einer deutschen Gesellschaft für Anthropologie hatte sofort ihre Wellen nach Wien geworfen. Redner gedenkt

Johann der Gründer N. v. Hoyer und Wilhelm Haidinger und seit fort: Am 12. Februar 1870 constituirte sich unsere Gesellschaft, Kofistnach bezeichnete in seiner Eröffnungsrede, in der diesem großen Denker eigenthümlichen Worte die allgemeine Gesichtspunkte einer wissenschaftlichen Anthropologie. Es wurde, wie in Deutschland, auch bei uns die neue Richtung durch einen unsterblichen Meister der Naturforschung eingeführt, welcher ihr den Hauber seines Mannes und seiner wissenschaftlichen Auffassung in die Wiege legte. Es wäre unbillig, anzunehmen, daß unsere Gesellschaft bei ihrem Entstehen eine tabula rasa vorgefunden hat. Es gab bereits zahlreiche Notizen über prähistorische Funde und prähistorische Sammlungen. Die Ziele unserer Vereinigung waren auf die methodische Entwicklung der schwächeren Rassen gerichtet, sowie auf die Zusammenfassung und Verwerthung der bereits vorhandenen geschichtlichen, aber isolirten Thätigkeiten für die Bedürfnisse einer Naturgeschichte des Menschen in physischer und psychischer Richtung. Eine großherzige Spende des Grafen Hans Wileget legte uns gleich nach unserer Constituirung in die Lage, eine selbstständige Arbeit zu beginnen. Wir beschloffen, die Seen des Salzkammergutes auf Pfahlbauten zu untersuchen und übertragen diese Arbeit dem jetzigen Handelsminister Grafen Gundaker Wurmbrand, dem Entdecker und methodischen Erforscher der Pfahlbauten im Nattersee und Traunsee. Unmittelbar danach schickte die Unternehmung der Pfahlbauten im Mondsee durch Dr. Much. Das Hauptresultat dieser ersten Entwicklungsperiode bildet die Kenntnis der eigentlichen Steinzeit in Oesterreich. Bei der Wiener Weltausstellung 1873 war die Anthropologie bereits durch eine bemerkenswerthe Sammlung vertreten. Von 1873 ab wurde uns eine jährliche Subvention der kaiserlichen Hofverwaltung zu theil, was unserer materiellen Lage bei der damals eingetretenen finanziellen Depression sehr zugute kam. Ein 1876 trat eine unbedeutende Besserung der Verhältnisse ein. Das

diese Schwierigkeiten nicht zum Stillstande führten, verdanken wir der Privatthätigkeit unserer Mitglieder, besonders unseres verehrten Mitgliedes, Ferdinand v. Hochstetter. Am 29. April 1876 erfolgte die Allerhöchste Genehmigung von Hochstetter's Organisationsplan für das neue naturhistorische Hofmuseum, in welchem die Errichtung einer anthropologisch-ethnographischen Abtheilung vorzusehen war. Dieses folgenschwere Ereignis ist eines der wichtigsten Ereignisse unserer Thätigkeit. Hochstetter trat mit der ihm eigenthümlichen Energie für seine Schöpfung ein. Seinem Einflusse ist die Bildung der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu danken, welche seit sechs Jahren das Ansehen und die Hilfsmittel der ersten wissenschaftlichen Corporation der Monarchie für die Vermehrung des anthropologischen Materials einsetzt. 1876 brachte eine Steigerung unserer Hilfsmittel durch den niederösterreichischen Landesausgleich. Von 1877 an ward uns eine jährliche Subvention von Seiten des Kaisers gewährt.
Im Jahre 1882 geschah ein weiterer erfolgreicher Schritt. Wir fakten den Beschluß, einen Fonds für praktische Arbeiten zu schaffen. Da wir damals nur 100 Mitglieder zählten, konnten wir nur auf außerordentliche Zuflüsse für diesen Zweck rechnen. Durch die Gnade des Kaisers wurde uns neben der bisherigen Jahressubvention ein weiterer namhafter Betrag aus dessen Privatcassa bewilligt. Diese großherzige Initiative hat die Unkunst unserer materiellen Verhältnisse einermachen ausgetilgt. Sie verleiht uns in die Lage, die für eine Erziehungswissenschaft unerlässliche Beschaffung des Materials in etwas rascherem Tempo zu bereiten. Viele Privatsammlungen sind diesem Zwecke an die Leihhandlung übergeben oder auf die österreichische Volkskunde übertragen. Die Bestrebungen sind uns durch die den Kronprinzen Rudolf zu theil. Am 1. December 1885 erschien die erste Lieferung des Werkes „Die österreichisch-ungarische

95. Lebensjahr. — Dienstag, den 5. d. starb hier nach langem, schwerem Leiden Frau Professor Franziska Duran, geb. Hofmann, im 66. Lebensjahre. Donnerstag fand das Begräbniß unter zahlreicher Theilnahme um 3 Uhr nachmittags statt.

** Casino-Nachricht. Sonntag, den 10. März a. c. musikalischer Abend.

** Obstbaukurs in Klosterneuburg. Die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg bei Wien veranstaltet vom 2. bis 6. April 1895 auf Veranlassung des niederösterreichischen Landes Obstbau-Vereines einen Specialkurs über Obstkultur, an dem die Theilnahme Jedermann unentgeltlich gestattet wird. Vormittags von 9—12 Uhr finden Vorträge über die wichtigsten Obstarten, die Vermehrung und Erziehung der Obstbäume, die Formbaumzucht, den Baumschnitt, die Pflege der Obstbäume und deren Schädlinge statt; nachmittags von 2 Uhr an werden theils Demonstrationen abgehalten, theils Excursionen in die Umgebung unternommen.

** Die Generalversammlung des Feuerschützenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs findet Dienstag, den 12. d. M. um 7 Uhr abends in Herrn Josef Melzer's Gasthose mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Constatierung des Schützenrathes; 2. Bericht über Revision der Rechnung pro 1894; 3. Revision der Schießordnung; 4. Etwaige Anträge. Das Verbleiben in der Gesellschaft, sowie der Neueintritt ist auf der circulirenden Einladung durch Unterschrift zu bestätigen.

** Besuch. Vom Männergesang-Verein „Schubertbund“ in Wien langte jüngst an den hiesigen Gesangverein ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Schreiben ein, in welchem derselbe, für die an ihn ergangene Einladung zum Besuche unserer Stadt, seinen Dank ausdrückt und gleichzeitig mittheilt, daß seitens des Schubertbundes der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, am 28. und 29. Juni l. J. eine Sängerfahrt nach Waidhofen a. d. Ybbs zu unternehmen, um die innigen Bande der Freundschaft, welche diese zwei Vereine verbinden, noch fester zu knüpfen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, in den Herzen unseres musikalisch-freundlichen Publikums die größte Befriedigung zu erwecken.

** Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs. Einem vielfach geäußerten Wunsche der hiesigen Bevölkerung entsprechend, wurde für den 3. d. M. in Innsbrück Lokaltäten von kompetenter Seite eine Versammlung einberufen, welche sich mit der Frage, der Gründung eines Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Waidhofen und Umgebung, beschäftigte! Die Versammlung war recht gut besucht und legte Zeugnis ab, daß man dieser gewiß wichtigen Angelegenheit großes Interesse entgegenbringe. Der Bericht-erstatte Herr Bürgermeister Stellvertreter Moriz Paul begrüßte die so zahlreich erschienenen Interessenten und ersuchte den Herrn Bürgermeister Dr. Th. Freiherrn von Plebner, den Vorsitz zu übernehmen. Dieser gab nun in beherzten Worten seiner Meinung dahin Ausdruck, daß er für unseren so herrlich gelegenen Ort, der nach dem Ausspruche kompetenter Persönlichkeiten, in Bezug auf Lage und verschiedene, dem Geschmacke der Sommerfrischler entsprechende moderne Einrichtungen, einen der ersten Plätze in der Reihe unserer heimathlichen Sommerfrischen einnehme, etwas gethan werden müsse. Die alte Eisenindustrie liegt nicht mehr in den Händen kleiner Meister, sondern ist Eigentum größerer Firmen. Ein Erfolg läßt sich daher nur finden, wenn alles aufgeboten wird, um Waidhofen als Sommerfrische zu heben. In dieser Weise könne aber nur ein Verein, der mit allem Ernste an die Lösung dieser Frage geht, Ersprießliches wirken. Hierauf wird zur Berathung der Satzungen geschritten, die der Bericht-erstatte, Herr M. Paul, schon zuvor

mit einem Comité ausgearbeitet hatte. Dieselben wurden nach einigen Veränderungen von der Versammlung angenommen. Um die Zeit, welche noch verstreicht, bis die Satzungen höherorts genehmigt werden, nicht unthätig zuzubringen, hat ein provisorisches Comité die Aufgabe übernommen, notwendige und wichtige Fragen, die schon jetzt an den Verein herantreten, zur Lösung zu bringen. Wir begrüßen dieses Unternehmen mit Freuden und sind überzeugt, daß gerade dieser Verein nicht nur der notwendigste ist, sondern auch zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Stadt und Umgebung beitragen wird. Es wäre nur zu wünschen, daß der junge Verein in recht ausgiebiger Weise, insbesondere von den Hauptinteressenten unterstützt werde, denn

„Eins muß in das Andere greifen, Eins durchs Andere blühen und reifen.“

Der Jahresbeitrag beträgt bloß 2 fl., welcher Betrag in Anbetracht des sehr fördernden Zweckes gewiß ein sehr niedriger ist, wo jedoch noch zu bemerken ist, daß höhere Beträge selbstverständlich dankbarst angenommen werden.

** Auch ein Nachtlager! Vom k. k. Gendarm Herrn Fuchs wurden in der Gemeinde Schwarzenberg nachts in einem Dörrhäusl zwei Vagabunden, nach längerer Verfolgung schlafend aufgefunden. Diese zwei, das Aussehen von Zigeunern habenden Männern, befanden sich ganz wohl in dem bereits mit Schnee gefüllten Häuschen und schliefen derartig, daß sie erst auf wiederholtes Anrufen vom Schlafe geweckt werden konnten. Beide wurden wegen Landstreicherei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

** Eislaufverein. Unser Eislaufverein sah sich Sonntag, den 3. März genöthigt seine Thätigkeit für diese Saison einzustellen, da der Abflußkanal des Wasserreservoirs zuvor und trotz verschiedener Versuche nicht mehr aufgethaut werden konnte. Die zunehmende Sonnenwärme hätte übrigens schon gestern der Ausübung des Eisportes ein Ziel gesetzt, da sich die den Platz einsäumenden Schneemassen in Wasser auflösen. Die heurige Eisaison umfaßt 57 Lauf-tage.

** Annahof in Wien. Wie bekannt, hat Herr Johann Strobl, Sohn des früheren Besitzers des Hotels „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs, das in der Annahofstraße in Wien von Herrn Viktor Silberer erbaute prachtvolle Restaurant „Annahof“ übernommen. Herr Strobl, der sich seines lebenswürdigen Wesens und biederen Charakters wegen der allgemeinen Beliebtheit erfreut, bietet in seinem Restaurant den Besuchern alles zur lieblichen Abgung münchenswerthe in vorzüglichster Auswahl. Das zum Ausschank gebrachte „Münchener Löwenbräu“ ist seiner Güte wegen zu bekannt, so daß wir uns jedes weiteren Lob hierüber sparen können. Wir rathen jeden, welcher nach Wien kommt beim Annahof nicht vorüberzugehen, sondern dem „Waidhofener“ Herrn Strobl einen Besuch abzustatten und sich unter dessen Führung die ansgebehalten, luxuriös eingerichteten Räumlichkeiten des Etablissementes zu besichtigen.

** Horn-Vieh- und Pferdemarkt in Waidhofen a. d. Ybbs. Am 12. März d. J. findet in Waidhofen a. d. Ybbs der Frühjahrs-Viehmarkt statt, bei welchem circa 2000 Stück der äußerst beliebten Murbodener Race zum Auftrieb kommen und von welcher, wie wir schon wiederholt brachten, die Waidmannsche Gutsverwaltung, „Marienhof“ bei Waidhofen, welche diese Race mit besonderer Kenntnis und bedeutendem Erfolg züchtet, und dafür viele sehr lobenswerthe Auszeichnungen besitzt, Zuchtvieh abgibt. — In Ybbs findet ein Horn-Viehmarkt am 19. März statt, bei welchem diese Race ebenfalls in bedeutender Anzahl zum Auftrieb gelangt. — Der Pferdemarkt in Waidhofen findet den 26. März statt, welcher bei günstiger Witterung einen guten Auftrieb verspricht.

Ausfluß unserer vieljährigen Bemühungen auf diesem Felde dürfen wir die in den letzten Wochen durchgeführte Gründung einer eigenen „Gesellschaft für österreichische Volkskunde“ betrachten, welche eine wesentliche Lücke in unserem Vereinsleben auszufüllen bestrbt ist.

Als sich der Beifall, der der Feste redete folgte, gelegt hatte, ergriff Professor Dr. Otto Benndorf das Wort zu seinem Vortrag: „Das Monument von Abamkissi in der Dobrußscha (Rundbau Kaiser Trajans mit Trophäen nach den daktischen Kriegen).“ Der formichöne Vortrag, gehoben durch die wahrhaft poetische Naturschilderung, weckte stürmischen Applaus. Hierauf folgten die Glückwünsche für die Gesellschaft von Seiten der Theilnehmer von auswärts. Als erster sprach Geheimrath Waldhauer im Namen der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft. Hierauf betrat Geh. Rath Professor Rudolf Birchow, der den linken Arm in der Binde trug, das Podium. Minutenlanges Händeklatschen begrüßte das Erscheinen des greisen Gelehrten, welcher sich über diese Donation sichtlich erfreut zeigte. Er berührte in seiner Rede den großen Gedanken, den die Berliner Gesellschaft einst hatte: einzige große Gesellschaft das ganze deutsche Volk umfassend! Leider sei dann der deutsch-österreichische Krieg dazwischen gekommen und die Ausführung dieses schönen Gedankens war unmöglich gemacht, nun habe man dann tapfer miteinander gearbeitet. Nach Birchow gratulirten Professor Rante (Münchener Anthropologische Gesellschaft), Professor Gempel (Schlesisches Museum), Hofrath v. Hauer (Naturhistorisches Museum), Dr. Much (Central-Commission der Kunsthist. Denkmale), Dr. Dittel (Gesellschaft der Aerzte) u. v. A.

Hierauf wurden die zahlreichen eingelangten Glückwunschtelegramme verlesen, darunter: Von der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau, den Schwesterinstituten in Stockholm, Danzig, Rönigsberg, Sarajewo, der

** Mondesfinsterniß. Am 11. d. M. ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, der noch verstärkt sein wird durch eine totale Mondesfinsterniß, die auch in unserer Gegend sichtbar sein wird. Die totale Finsterniß dauert von 3 Uhr 57 Minuten morgens bis 5 Uhr 32 Minuten morgens, also ca. 1 1/2 Stunden.

** Zum Costümkränzchen. Nachträglich kommt uns die Nachricht zu, daß die städtische Musicapelle außer den alten beliebten Weisen von Strauß und Anderen auch fünf neue Tanzpiegen vortrug, welche mit großem Beifalle aufgenommen wurden. In dem wir dies gerne registriren, geben wir zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß uns künftighin die Aufführungen von Novitäten vorher mitgetheilt werden möge.

Zur Frage der Danhauserhöhle in Ybbsitz.

In dem von dem bekannten Höhlenforscher, k. k. Regierungsrath Herrn Franz Kraus in Wien, herausgegebenen, höchst interessanten Werke: „Höhlenkunde“, ist auf S. 225 folgendes zu lesen:

„Daß auch in Niederösterreich eine Danhauserhöhle (bei Ybbsitz) existiert, ist wenig bekannt. Nachfragen nach der Höhle am Orte waren resultatlos und es scheint daher, daß man es auch hier mit einer verschleppten Sage zu thun hat. — Der vom österreichischen Touristenclub herausgegebene „Führer von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“, enthält die einzige Andeutung über den Namen dieser ver-gessenen Höhle. In der Schlucht nächst Ybbsitz, welche wegen ihrer Wasserfälle berühmt ist, existiert eine fast ganz verschüttete Uferhöhle von Nischenform, die als „Danhauserhöhle“ bezeichnet wird, wenn man darum fragt. Andere Höhlen scheinen dort nicht bekannt zu sein; auf die erwähnte kann aber die Sage nicht passen.“

Diese Bemerkungen über die Ybbsitzer Danhauser-(Tannhäuser)-Höhle veranlaßten nun einen gewissen Ybbsitzer Sommergast, Herrn Dr. Robert Froebe, zu einem Schreiben an Herrn Regierungsrath Kraus, welches mir letzterer, mein Interesse für die Sache voraussetzend, freundlichst zur Einsicht über-schickte und in welchem es heißt:

„Ich war im Jahre 1886 auf Sommeraufenthalt in Ybbsitz und auch mir standen keine anderen Angaben, als die oben erwähnten zu Gebote; von den Einwohnern schien Niemand etwas davon zu wissen und nur einmal hörte ich, aber in ganz unbestimmten Ausdrücken, die Höhle solle auf der anderen Seite des Berges sein. Ich machte mich nun selbst auf's suchen und gieng durch allerlei Gestrüpp auf dem Berge herum, als ich plötzlich vor einem großen Höhleneingange stand der — ich hatte dergleichen noch nicht viel gesehen — einen großen Eindruck auf mich machte. Er entsprang vollkommen dem, was man unter einer Tannhäuserhöhle sich vorstellen kann. Ich stand vor einem hohen Felsenbuche, — meine Erinnerung ist nicht sehr genau, aber ich glaube, mindestens viermal so hoch, als ein erwachsener Mensch, — das sich, entsprechend der Sage, geschlossen haben würde, nachdem es früher in den Berg hinein führte. In der Mitte des Thores, im Niveau des Bodens, gieng. — wenn ich mich recht erinnere — ein kleiner Gang, etwa 15 Schritte lang — etwas abwärts geneigt, in den Berg hinein, so, daß der aus Steinmörtel bestehende Boden schließlich die Decke berührte und den Gang abschloß. Herr Dr. Froebe erwähnt der in den Alpen oft vorkommenden Sage, daß in dieser Gegend ein Italiener Gold gegraben und heimlich fortgetragen haben soll, was, — da der Berg aus Kalk besteht, — nicht wahrscheinlich ist und sagt weiter: „Gingegen glaube ich, daß die Höhle nach Wegräumung des Schuttes noch weit

*) von Dr. Th. Zelinka. — Anmerkung der Redaktion.

Monarchie in Wort und Bild“, in welchem monumentalen Werke durch die eigenste Willensentscheidung des Urhebers der Standpunkt der modernen Ethnologie zur Geltung gebracht werden konnte. Im Laufe der letzten zehn Jahre war es uns nicht bloß möglich, unsere Thätigkeit auf die bis dahin noch unberührten Kronländern auszuweiten, wir haben auch die von uns gelegten Keime zu schöner Entwicklung gelangen sehen. Ein wesentlicher Antheil hieran fällt der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale zu, welche, seitdem sie Dr. Much zu den ihrigen zählt, der Urgeschichte das größte Interesse zuwendet. Die Landesmuseen verfolgen diese Gesichtspunkte mit großem Eifer; dazu treten aber im Laufe dieser Zeit neue Schöpfungen, jene des österr. Museumsvereines in Brünn, die prähistorische Abtheilung des Museo civico di storia naturale in Triest, die Landesmuseen in Sarajewo und Czernowitz, die Localmuseen in Budweis, Pilsen, Czaslau, Znaim, jene des Fürsten Schwarzenberg, des Fürsten Ernst Windisch-Graetz und des Grafen Georg Waldstein. Obgleich in Oesterreich ethnographische Gegenstände früher gesammelt wurden, als in den meisten Nachbarländern und wir keinen Mangel an naturwissenschaftlich geschulten Reisenden haben, ist bei uns das allgemeine Interesse für die Volkskunde weniger entwickelt, als in den übrigen Culturcentren Europas, welche sich der unausgesetzten Anregungen ihrer Colonialthätigkeit erfreuen.

Ein bedeutender Fortschritt wurde allerdings durch die ethnographische Sammlung des Hofmuseums angebahnt. Wir waren lebhaft bemüht, dem in den letzten Jahren immer stärker betonten Interesse für österreichische Volkskunde in unseren Kronländern zu folgen und die wichtigeren Ergebnisse der literarischen Thätigkeit, der Landesausstellungen, der Sammelarbeit in den hiefür bestehenden und neugegründeten Museen unseren Arbeitsgenossen bekannt zu geben. Als

Société d'Anthropologie in Paris, und von zahlreichen Persönlichkeiten zc. Der Präsident machte hierauf die Mittheilung, daß in der letzten Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft Erzherzog Josef, Handelsminister Graf Wurmbbrand, Reichs-Finanzminister Baron Kallay, Geheimer Rath Rante (München) und Geheimer Rath Waldhauer (Berlin) zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, und dankte hierauf für die Glückwünsche, die der Gesellschaft aus Anlaß ihres Jubiläums zutheil wurden. Hierauf vereinigte ein gemeinschaftliches Abendessen die Theilnehmer zu zwangloser Unterhaltung.

Vor kurzem wurden in Wiener Blättern die wahrhaft haarsträubenden Vorträge, welche einzelne Theaterdirektoren ihren Mitgliedern vorlegen, geschildert.

Zu diesem interessanten Capital schreibt nun ein alter Wiener Theatermann folgendes:

Director Carl wußte in seinen Contracten das Mitglied sogar noch nach vollständig erfüllter Vertragszeit zu einer seiner Direction nutzbringenden Leistung zu verhalten, durch den ominösen § 5, welcher lautete: „Das engagierte Mitglied verbindet sich, bei Auflösung oder Ausgange seines Contractes ohne schriftliche Bewilligung seitens der Direction auf keiner Wiener Vorstadtbühne, und zwar durch achtzehn ununterbrochen auf einander folgende Monate, vom Tage der Auflösung seines Vertrages an gerechnet, aufzutreten. Bei jedesmaliger Verlegung dieser Bestimmung verpflichtet sich das Mitglied, Herrn Director Carl allsogleich ein Pönale von Einhundert Gulden C. M. zu bezahlen.“

Als nun Director Carl dem Schauspieler Buell gegen-über von diesem Paragraphen Gebrauch machen wollte, kam der Fall zur Kenntnis des Kaisers Ferdinand und der gütige Monarch äußerte sich entrüstet: „Ja, was glaubt denn der Carl? Mit welchem Recht will denn der einen Wiener ver-

hinein gehen kann, da ja auf dem benachbarten Detscher auch große Höhlen sind. Ich erwähne noch, daß ich den Ortsbewohnern gegenüber meines Wissens keine Mittheilung über die Auffindung der Höhle gemacht habe. Nebenbei bemerkt, glaubte ich auch eine kleine Schwefelquelle bei Ybbsitz entdeckt zu haben.“

So die Mittheilungen des Herrn Dr. Froebe an den Herrn Regierungsrath Kraus. — Ich habe mich sofort an Ersteren mit der Bitte gewendet, mir gefälligst wenigstens annäherungsweise die Stelle am Prochenberge bezeichnen zu wollen, wo er jenen ihm imponierenden Höhleneingang fand? Dann, wenn ich auch nicht persönlich den von mir einigemal bestiegenen Prochenberg in allen Theilen seines Gebirgsstockes untersucht habe, so habe ich doch öfters mit dem verstorbenen Herrn Windischbauer und anderen nicht minder eifrigen Jagdgenossen von Ybbsitz, die die ganze Umgebung genau kannten und abgestiegen hatten, über die „Danhauserhöhle“ gesprochen, ohne daß mir einer von ihnen auch nur von etwas Aehnlichem, wie es Herr Dr. Froebe fand, — erzählt hätte und so galt immer nur die erwähnte Nische in der „Noth“ als der vermeintliche, aber nicht sehr wahrscheinliche Eingang in die „Danhauserhöhle“, — daß es aber eine solche im Prochenberge auch geben mag, ist nicht unwahrscheinlich, denn er gehört zu den Kalkalpen, die ja an derlei Höhlen reich sind. — Die Ausflüsse der Wässer aus den Kalkstein in der „Toberau“ bei Hollenstein und gegenüber, — am rechten Ybbsufer, — aus dem Diebberge, dann in St. Georgen am Neith, sowie jener bei dem auf der Dopplinger Straße unter dem Namen „Der Herr Amtmann“ bestandenem Felsenriegel sind in dieser Gegend Beweise dafür; es bedürfte nur eine Erweiterung dieser Ausflüsse, um vielleicht die schönsten Höhlengänge vorzufinden.

Desgleichen habe ich mir von Dr. Froeben Andeutungen über die angebliche Schwefelquelle bei Ybbsitz erbitten. In liebenswürdiger Beantwortung meiner Anfragen hat mir derselbe, betonend, daß sei her 9 Jahre verstrichen sind und er sich dozumal leider keine Notizen gemacht habe, nachstehendes mitgetheilt:

„Der erwähnte Höhleneingang liegt ziemlich genau südlich von der Spitze des Prochenberges, zwischen 1/4 und 1/3, (also circa 614 Meter Seehöhe) der relativen Höhe des Prochenberges. Dort befinden sich nun zwei ganz ähnliche Gebilde, ganz nahe an einander, Distanz vielleicht 100 Schritte, aber durch Buschwerk getrennt, — die vielleicht zusammen gehören und wovon das östliche der von mir beschriebene angebliche Höhleneingang ist. Man geht am besten in die „Noth“ hinein, bis dorthin, wo es wieder freier wird und geht dann links den Berg hinauf.“

Was die Schwefelquelle anbelangt, so kann ich den Sie genau angeben, denn ich weiß, daß der Schwefelgeruch auch nur zufälliger Weise eine Zeit lang wegen etwa fallenden Substanzen gedauert haben und jetzt verschwunden sein kann, obgleich ich auch einen gelben Niederschlag bemerkte. Ich fand das Wasser am 9. August 1886, — wenn man zwei Häuser unterhalb des Windischbauer'schen Gasthauses nordwärts den Weg hinaufgeht und sich links hält, so kommt man bald zu einer Weggabelung, wo links oben auf einer Wiese ein Bauernhaus steht und bei dieser Gabelung tief quer über den Weg ein Wässerschen, das mich, sobald ich achtungslos darüber gieng, immer wieder durch seinen Schwefelwasserstoffgeruch auf sich aufmerksam machte. Ich kletterte einmal seiner Quelle entgegen, kam aber aus irgend einem Grunde nicht zu Ende.“

Ich veröffentliche hier diese vorstehenden Mittheilungen in der Absicht, daß sich die eine odere andere der Waidhofener alpinen Vereinssectionen, oder beide vereint, für die Sache interessieren, dieselbe näher untersuchen und über „Danhauserbännen aus seiner Vaterstadt, wo er sich ehrlich sein Brot verdienen möchte?“

Und Duell nahm ungehindert ein Engagement an einer anderen Wiener Bühne an.

„Herr N. N. unterwirft sich bei Antritt dieses Vertrages allen bereits bestehenden und in der Folge hinzuzufügenden Theater- und Hausgesetzen.“ (Direction Straupfer.)

Das Mitglied unterwirft sich also allen jenen hochnothwendigen Anordnungen, welche vielleicht erst nach Monaten in dem Gehirn eines findigen Directors reifen. Ein solches „Gesetzbuch“ liegt mir vor, es umfaßt 105 Paragraphen, von denen nur der § 7 dem Mitgliede gestattet, falls es am Zahltag seine Gage nicht erhielt, sich seiner Verpflichtungen entziehen zu betrachten. Die anderen 104 Punkte lauten alle zu Gunsten der Direction. Mit diesen Puntationen stimme auch ein sogenannter Strafzettel überein, worin es wörtlich heißt: „Dreimal den Paß abgefordert, trotzdem nicht erhalten — 10 fl. Strafabzug.“

„Sämmtliche Stempelgebühren für Contracte und dessen Abschriften trägt das Mitglied aus Eigenem und ist die Direction berechtigt, diese Gebühren von der Gage in Abzug zu bringen. (Bei der Direction Straupfer im Mintheater und Steiner im Carl-Theater hat sich nun der Fall zugegetragen, daß die Stempelgebühren den Mitgliedern abgezogen, die Stempelung der Verträge aber nicht vorgenommen wurde und sämmtliche Mitglieder, als dafür laut Vertrag hafibar, von der Finanz-Landesdirection zur Stempelstrafe in der dreifachen Höhe der Gebühren verhalten wurden.)

Mit dieser Blüthenlese aus den Corsarenbriefen sei unser heutiger Wiener Brief geschlossen.

Wien, im März 1895.

Emil Fischer.

„Höhle“ und „Schwefelquelle“ zur Klarstellung der Sache etwas bestimmtes ergründen mögen.

Ein seinerzeitiger Bericht (im Herbst) ebenfalls im „Bote von der Ybbs“, oder in einem alpinen Blatte, wäre dann sehr angezeigt.

Dr. Zelinka.

Eigenberichte.

Ausfetten. (Unglücksfall.) Am 20. d. M. wurde der langjährige Controlwächter Alois Berger um 1 Uhr 15 Minuten nachts am hiesigen Bahnhofs vom Personenzuge 911 beim Verschieben überfahren und getödtet.

(Allerhöchste Anzei chnung.) Der langjährige Portier am hiesigen Bahnhofs, Herr Franz Kovanda, wurde für seine zuverlässigen Dienstleistungen mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Göföling, am 7. März 1895. Wie erinnerlich, wurde im Sommer vorigen Jahres der hiesige Grundbesitzer Franz Hinterreiter vulgo Steinbacher, ermordet. Während man zuerst der Meinung war, der Unglückliche sei in die damals stark angeschwollene Ybbs gefallen, entstand später der Verdacht, daß der Steinbacher auf noch furchtbarer Art sein Leben hat brenden müssen. Dieser Verdacht rechtfertigte sich wirklich. Einige Tage später wurde sein entseelter Leichnam bei Waidhofen aus der Ybbs gezogen und die Gerichtscommission constatirte eine klaffende Wundwunde auf dem Kopfe, herbeigeführt wahrscheinlich durch eine Hacke. Der Leiche fehlte der Rock und eine bedeutende Baarsch. Der Rock wurde einige Zeit später, als wieder Hochwasser war, aus der Ybbs gefischt. Der Verdacht, den Raubmord begangen zu haben, richtete sich auf seinen Bruder Jidor Hinterreiter und auf Peter Baumann, in dessen Gasthaus er zuletzt gesehen wurde. Trotz alles Nachforschens unserer Gendarmen ist es bis jetzt nicht gelungen, Licht in diese dunkle Affaire zu bringen. Jidor Hinterreiter wurde kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen, da sich seine Unschuld herausgestellt hatte. Peter Baumann aber hatte sich am 8. und 9. d. M. vor dem St. Pöltner Schwurgerichte wegen Raubmord und wegen eines Unsitlichkeitsverbrechens zu verantworten.

Ueber den Ausgang dieses Mordprozesses werden wir berichten.

Göföling a. d. Ybbs. Die hiesige Kapell-Schützen-Gesellschaft veranstaltete am 24. und 25. v. M. ihr erstes Freischießen, welches nachstehenden Verlauf nahm. Von diesen 100 Bieren waren 6 Centrum Bieren geschossen von: Hrl. Toni Schnepf und den Herren Eppensteiner, Dr. Staufner, Hofbauer, Mandl, Mitterhuber. 3ohn Schwarzschuß unter 10 Schüsse machten die Herren: Eppensteiner, Hofbauer, Enzl. Bei der Preisvertheilung erhielten: 1. Best 4 Kronen, Herr Mandl, Lassing, 2. Best 3 Kronen, Herr Lehrer Eppensteiner, Göföling, 3. Best 2 Kronen, Herr Dr. med. Staufner, Göföling, 4. Best 1 Krone, Herr Lehrer Hofbauer, Göföling, 5. Best 1 Krone, Herr Alexander Mitterhuber, Göföling; 1. Damenbest 2 Kronen, Hrl. Toni Schnepf, 2. Damenbest 1 Krone, Frau Hamacek; 1. Kreisprämium 3 Kronen, Herr Enzl, 2. Kreisprämium 2 Kronen, Herr Zappe; 1. Ehrenbest 1 Krone Dr. med. Staufner, 2. Ehrenbest 1 Krone, Spanbauer. Besonders Bisfall fanden die von der Hand der kunstfertigen Frau Dr. Staufner angefertigten Verdecorationen. Um das Zustandekommen der Kapell Schützen Gesellschaft überhaupt und des Freischießens im Besonderen hat sich der allberehete Herr Vorstand der Kapell-Schützen Gesellschaft Herr Dr. med. Staufner große Verdienste erworben.

(Hartungschmaus.) Der von Frau Braumeisterin Janny Sarfsteiner veranstaltete Hartungschmaus verlief in der animiertesten Weise. Die Gesellschaft war zwar klein, aber desto lustiger. Besonders dazu beigetragen haben unsere musikalischen Künstler, Frau Oberlehrer Schnepf (Zither) und Herr Lehrer Eppensteiner, (Violine) welche im Vereine mit einander herrliche Stücke zu Gehör brachten. Frau Oberlehrer Schnepf brachte außerdem einige Lieder zum Vortrag, die mit lautem Beifall aufgenommen wurden, während Herr Eppensteiner mit bekannten Gesäñgen humoristische Vorträge hielt. Besonders Verdienst gebührt auch der Frau Lehrer Eppensteiner, die durch einige komische Vorträge alle Zuhörer in die frohlichste Laune setzte. Nicht vergessen dürfen zwei Herren werden, die durch ihre Lustigkeit allen anderen ein Beipiel gaben, das waren die Herren Postmeister Berger und Bergverwalter Thillo. Küche und Keller machten der Frau Braumeisterin sammt Hrl. Tochter alle Ehre.

Hollenstein, am 7. März 1895 (Biehstand im Jahre 1895) In der Gemeinde Hollenstein ist die Viehstand-Aufnahme beendet und ergab folgendes Resultat:

Stiere 40, Ochsen, 338, Kühe 743, Jungvieh männlich 461, Jungvieh weiblich 306 und Kalber im Alter von 1/2 bis 1 Jahr 208 Stück. Summa 2096 Stück.

Pferdestand: Hengsten 27, Wallachen 39 und Stuten 20 Stück, Summa 86 Stück.

Der Viehstand ist gegen das Vorjahr leider um 110 Stück zurückgegangen.

(Geburtsstags-Gratulation.) Die Brauhaus-Gesellschaft zu Hollenstein, welche aus ihrer Mitte im Oktober v. J. Herrn k. u. k. Major Carl Hömig mit schweren Herzen scheiden sah, da selber nach Waidhofen a. d. Ybbs aus Familienrückichten übersiedelte, sandte am 2. März l. J. ihre

Gratulation telegraphisch ab, um ihren alten Freund und Gönner neuerdings zu beweisen, daß er noch in steter Erinnerung lebt, sowie auch Herr Major Hömig der Hofmeister auch in Waidhofen noch stets ganz denkt.

Windbag, am 6. März 1895. (Todesfall.) Montag, den 4. d. M. starb nach kurzem Krankenlager der weit bekannte und geachtete Besitzer des Bauerngutes „Sandhof“ Herr Ignaz Maderthaler im 64. Lebensjahre. Mittwoch fand bei heftigen Schneestößen seine Beerdigung statt. Er ruhe im Frieden!

(Verwehungen.) Riesige Schneemassen lagern überall und vom Stürmen und Schneien hört es noch nicht auf. Die Schule hat schon seit einiger Zeit unfreiwillige Ferien und heute ist es nicht möglich, von Haus zu Haus kommen zu können.

Ybbs. (Theater.) Durch mehr als acht Wochen weilt hier die äußerst tüchtige, noch aus früherer Zeit im besten Angedenken stehende Theater-Gesellschaft Handl (vormals Schle), welche über recht gebiegene Kräfte verfügt. Von den Leistungen der Frau Director Handl kann nur das beste Lob gemeldet werden. Als Darstellerin und Solosängerin ist sie vorzüglich. Frau Liebenwein versteht sich so recht in ihre Rolle hineinzu spielen, die Herren Liebenwein und Greger beweisen sich in jedem Stücke als vortreffliche und routinirte Schauspieler. Director Handl selbst macht sich durch seine urköstliche Komik zum Liebling des lachlustigen Publikums.

In dem vor Kurzem über die Bretter gegangenen Charakterbild, verfaßt von dem bekannnten Carl Morré, „Die Frau Rätin“, war Frau Director in der Rolle der Leni Mostbirn, nachmalige Frau Rätin; eine Perle der Darstellung. Ihr würdig zur Seite stand Robert Schlag, Diarist (Liebenwein). Lobenswerth in Spiel und Rolle war Director Handl in der Rolle des Generals Schläger von Hoffschlag. Der Privatier und Hausherr Zweileut fand in Herrn Greger einen braven Vertreter. Gut am Plage war Fräulein Wieser. Die Rolle des Schmerzreich wurde von Herrn Jung trefflich zur Geltung gebracht. Die übrigen Mitwirkenden spielen brav, die Darstellung war vorzüglich. Das Publikum verließ daher das Haus in angenehmer Stimmung.

Am Samstag, den 2. März d. J. gelangte die Volkspoppe „Statuten der Ehe“ von Carl Morré zur Aufführung, über welche nur das Beste zu berichten ist. Herr und Frau Stamm aus St. Martin gastierten und spielten vortrefflich. Wir können unmöglich das Lob über die einzelnen Darstellungen anführen.

Letzten Sonntag und Dienstag gieng der „Zauberschleier“, romantisch-komisches Feenspiel mit Gesang und Tanz (3 Acten) in Scene. Die von zehn hiesigen jungen Damen aufgeführten Schleierruppierungen, sowie der Rosentanz fanden allgemeinen Beifall. Frau Director Handl als Birnin (Witwe) zeichnete sich durch ihr natürliches Spiel aus. Director Handl charakterisierte den Farbenreißer Adam Muff sehr gut. Auch Herr Liebenwein und Herr Jung verdieneten volle Anerkennung. Recht wirksam gaben ihre Rollen Fräulein Wieser, Frau Liebenwein und Herr Greger. Das Zusammen spiel war vortrefflich, alle Darsteller leisteten ganz Zufriedenstellendes.

Dienstag, den 7. März gelangte zum Benefice der Localsängerin Frau Kathi Handl, „Therese Krone“ von Hoffner, zur Aufführung. Die Beneficiantin, welche bisher in jeder Rolle gefallen hat, bot an ihrem Ehrenabende eine Musterleistung. Das Publikum brachte durch äußerst zahlreichen Besuch einen wahren Beweis der Sympathien für die Charakterdarstellerin und Localsängerin.

Die Theatergesellschaft giebt nur mehr vier Vorstellungen, worauf die geehrten Theaterbesucher aufmerksam gemacht werden.

Dienstag, den 12. l. M. findet die letzte Vorstellung statt. Die Gesellschaft begiebt sich nach Hainfeld, wo sich dieselbe im Vorjahre stets eines vollen Hauses erfreute.

Göföling, am 7. März 1895. Freitag, den 1. März starb in Döbling Herr Ferdinand Oberwimmer, Ingenieur und Stadtbaumeister, Ritter des Franz Josef Ordens, beedeter Sachverständiger im Baufache, Mitglied des Bezirks-Schulraths der Stadt Wien, des Ingenieur- und Architekten-Vereines, des n.-ö. Gewerbevereines, des wissenschaftlichen Vereines und vieler Wohlthätigkeits-Corporationen. Herr Ferdinand Oberwimmer war Hausbesitzer in Göföling und brachte jedes Jahr einige Wochen hier zu, wo er stets durch großmüthigen und wohlthätigen Sinn bei jedem Einzelnen, wie auch bei den beehenden Vereinen hoher Achtung sich erfreute. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

(Schneefall.) Ein im Dorfe aufgestellter Pegel zeigte heute 8 Uhr früh eine Schneehöhe von 120 cm. Seit gestern früh stieg der Schnee um 40 cm.

Verschiedenes.

— Eine angenehme Ueberraschung wurde, wie man dem „Bester Lloyd“ schreibt, dieser Tage dem Rakete-Gyarmater Landwirth Michael Pap zu Theil. Vor 14 Jahren war ihm nach kaum einjähriger Ehe seine junge Frau von einem Unbekannten entführt worden. Pap hatte sich keinerlei Mühe gegeben, die verlorene Frau wieder zu erlangen. Kürzlich stellte sich nun bei ihm ein Unter Bauer, Gabriel Soki, ein, der ihm die Mittheilung machte, er sei es gewesen, der vor 14 Jahren Frau Pap entführt habe,

Jetzt sei er, Sofi, Nazarener geworden, und im Sinne der Lehren seines neuen Glaubens müsse er Alles, was nicht rechtmäßig ihm gehöre, dem wirklichen Eigenthümer zurück- erstatten. So habe er denn jetzt Frau Pap ihren Gatten zurückgebracht und auch das Ergebnis der unrechtmäßigen Ehe — fünf Kinder — stellte er Pap zur Verfügung. Pap war von dieser Eröffnung begreiflicherweise sehr überrascht; allein da auch er dem reumüthigen Nazarener nichts schuldig bleiben wollte, prügelte er Sofi derart, daß dieser beinahe todt auf dem Plage blieb. Das Gericht wird jetzt die kuriose Ehe- sache zu entscheiden haben.

— **Sturichtung.** Der Budapester „Nemzet“ meldet unterm 5. März aus Szatmar: Der vierfache Raubmörder Paul Franz wurde heute durch den Strang gerichtet.

— **Ein ergögliches Geschichtchen.** Die Erzherzogin Clotilde, Gemahlin des Erzherzogs Josef, erzählte nach Berichten ungarischer Blätter neulich ihren Gästen ein interessantes Gelebens. An einem schönen, trockenen Wintertage vor ein paar Jahren kehrte die Erzherzogin mit ihren Töchtern von einem Spaziergange nach Hause zurück. Bei den letzten Häusern des Dorfes gestellte sich zu ihr eine gut gekleidete Frau, die Gattin des wohlhabenden Schusters von Lotis. Das freundliche Gesicht mit der vor Frost gerötheten Nase guckte unter einem Wolltuche hervor, und die Hände tauchten zum Gruße aus einem dicken Pelzmantel. „Oh, ihr armen Püppchen“ — wandte sie sich an die jungen Erzherzoginnen — „hüht Ihr denn nicht in diesen leichten Röckchen? Ist das aber ein Leichsinn von Eurer Mutter, Euch so auf der Straße zu lassen!“ — „Die Kleider sind ja mit Pelz gefüttert“, klärte die Erzherzogin auf. „Ach, Unjann!“ fiel ihr die Frau ins Wort. „Das ist Fittlerzeug. Sehen Sie sich, liebe Frau, diesen Pelz an, den ich trage, der ist gut, der ist echt, theuer ist er auch, hat bare 35 Gulden gekostet. Aber mein Janos, vielleicht kennen Sie ihn, liebe Frau, Kántos Janos, der Schustermeister von Lotis? — mein Janos kann auch leisten. Das kann nicht jeder; denn 35 Gulden sind viel Geld. Aber etwas wärmeres Tuch hätten Sie für die Mädels doch kaufen können!“ — „Seien sie unbesorgt“, antwortete lachend die hohe Frau, „wir erkälten uns nicht so rasch, wir haben diesen Weg schon so oft gemacht und sind nicht mehr weit vom Hause.“ — „Das ist ein Glück! Aber kommen Sie nur ein Bißchen schneller, da erwärmt man sich doch.“ Sie marschirten weiter, und noch einige Male ärgerte sich die Schustersfrau über die leichten Tüllketten der jungen Mädchen. Die Gesellschaft kam an das Schloß, und die Erzherzogin fragte die Frau verwundert: „Das ist doch nicht Ihr Haus?“ — „Nein, das ist das Haus meines Mannes.“ — „Aber Sie sind doch noch, als der livrierte Portier das Thor aufschloß und sich tief verbeugte. Wie versteinert schaute die Schusterin auf das geschlossene Thor, und nun krieg die Ahnung in ihr auf, die ein vorkommender Bauer bestätigte: „Das ist die Familie des Erzherzogs Josef.“ — Lange stand die gute Schusterin im prächtigen Pelze noch da und dachte über ihre vorlaute Auf- richtigkeit nach.

— **Ueber strenge Winter,** zu denen, was Schneemassen und monatelange Dauer des Frostes betrifft, sicher auch der heurige zu zählen ist, berichtet nach älteren Chroniken ein Geschichtschreiber Folgendes: Im Winter des Jahres 1126 erfroren die Vögel in der Luft, und im nächsten Jahre herrschte im Holstein'schen eine solche Theuerung, daß Menschen und Thiere verhungerten. Wie streng die Kälte 1290 gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß das Rattengat eine mächtige Eisecke überzog. Fünfzehn Jahre später, 1305, fuhr man mit Wagen und Schlitten über die zugefrorene Dniepr von Kiel und Lübeck nach den dänischen Inseln und Kopenhagen; auf der See waren Hütten zum Uebernachten für die Fußreisenden errichtet. Auch 1320 gieng man am 25. Februar über das Eis von Deutschland nach Dänemark, das Gleiche that man 1399. In den Jahren 1423, 1460, 1464, 1510 (vom 16. Oktober 1509 bis 9. Februar 1510 war „unaussprechlicher, entsetzlicher Frost“) und 1542 war das Eis auf der Dniepr so stark, daß „ine förmliche Heerstraße von Deutschland nach allen dänischen Inseln“ führte; man reiste mit Pferd und Wagen nicht nur nach Dänemark und Schweden, sondern auch nach Koftack und Danzig. 1490 gieng ein Pferdehändler aus Eiderstedt nach dreitägigem Frost mit 43 Pferden über die Eider; Im Jahre 1513 begann schon am 1. Oktober ein heftiger Winter und dauerte ununterbrochen bis zum 2. Februar 1514, so daß keine Wassermühle mahlen konnte und man im Schleswig'schen an vielen Orten das Brodbacken stößen oder kochen mußte. 1536 fiel so starker Schnee, daß man nicht aus den Häusern kommen konnte. 1585 hielt der Frost bis zum Pfingsttage, dem 30. Mai an. 1607 fuhr man wieder mit beladenen Wagen nach den dänischen Inseln. 1658 hausten die Schweden in Schleswig-Holstein und zogen mit Karthäusern und Bagage über den Wiener Belt nach Jütland. 1674 war vom 17. Januar bis 14. März 6 ständiger Frost. Man fuhr zu Wagen nach den Inseln der Westsee, und es lag so viel Schnee, daß man sich in Halm aus den Häusern herausgraben mußte. Einer der härtesten Winter war der von 1739—1740. Er begann im Dezember, und noch am 12. Juni fielen alle stehenden Wasser zu. Die Male erfroren in den Gräben, die Luft war durch die Kälte zeitweilig so verdichtet, daß man kaum das Läuten der Glocken vernahm. Im Westen konnte man den Todten nicht zur Erde bestatten, weil man wegen der eisenfest gefrorenen Erdoberfläche die Gräber nicht herstellen konnte. Während der Ofen im Zimmer glühte, froz die Flüssigkeit an

nahen Fenster zu Eis. Wer aus dem warmen Zimmer kam und etwa tausend Schritt dem Winde entgegengien, bekam Blasen im Gesicht, die nur vergingen, wenn man das Gesicht mit Schnee rieb. Wenn man Wasser vom Feuer aus langsam auf die Straße goß, langte es als klingende Eiszapfen unten am Boden an. Schafe und Rinder erfroren in den Ställen, das Wild und die Strand- und Strichvögel wurden in diesem Winter fast ausgerottet, im Frühjahr fand man überall im Walde und auf dem Felde zahllose todtte Rehe und Hasen. Im Juni bekamen die Bäume ihre Blätter, die Rosen blühten Ende Juli und Anfang August; das Getreide konnte man erst Ende September schneiden, es trug so wenig, daß große Theuerung folgte. Auch die eifige Kälte des Jahres 1795 hatte Theuerung und Hungersnoth zur Folge. Einer der strengsten Winter des 19. Jahrhunderts war der von 1845; die Elbe war damals am 3. April noch mit Eis bedeckt.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Michael Hollerer, Maurer aus Henzing wegen Diebstahl 3 Monat schweren Kerker. — Maria Holzinger, Magd aus Weindoga, wegen Diebstahl 10 Monat schweren Kerker. — Josef Ueberdorben, Bädergehilfe aus St. Johann am Walde, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 15 Monat schweren Kerker. — Karl Osmüller, Arbeiter aus Waidhofen, wegen Diebstahl 8 Monat schweren Kerker. — Ferdinand Brenner, Kutscher aus Langenrohr, wegen Diebstahl 5 Monat schweren Kerker. — Anton Gopl, Gasthanspächter in Amühle, wegen Diebstahltheilnahme 3 Monat Kerker. — Emilie Streimelweger, Magd aus Loich, wegen Diebstahl 7 Monat schweren Kerker. — Franz Edlinger, Kleinhausler in Venusberg, wegen Diebstahl 3 Monate schweren Kerker. — Juliana Edlinger, Kleinhauslerin in Venusberg, wegen Uebertretung der Diebstahltheilnahme 14 Tage Arrest.

Verhandlungen. Am 12. März um 9 Uhr: Alois Berthaler, Knecht aus Kleinberg, wegen Diebstahl; um 10 Uhr: Karl Bomberger, Tagelöhner aus Ulrichsberg, wegen Veruntreuung.

Humoristisches.

Anticypirt. Führer: „Dieser Baum, meine Herrschaften, wurde gerade 100 Jahre vor der Entdeckung Amerikas gepflanzt!“ — Dame: „Ach, wohl zum Andenken?“ — Führer: „Nein, wohl zum Andenken?“ — Dame: „Ach, wohl zum Andenken?“ — Führer: „Nein, wohl zum Andenken?“ — Dame: „Ach, wohl zum Andenken?“

Gedankenpflücker. In der Komödie des Lebens ist die Freundschaft eine Raufjemand. Sobald Du Dich an sie lehnst — fällt sie um.

Jeder ist seines Glückes Schmied — doch nur, wenn Fortuna den Blasbolz tritt.

Spiegel sind wie gute Freunde; je länger man sie besigt, um so größer werden sie.

Zu Stellvertretung. Der alte General Stockmann sah streng darauf, daß seine Offiziere in keiner Weise von der vorgeschriebenen Kleider-Ordnung abwichen. So hatte er ihnen z. B. das Tragen der sogenannten „Klingsporen“ verboten. Kurz nach Erlaß des Befehls trifft der General einen jungen Leutnant auf der Straße. Der Unglückliche trägt Klingsporen! „Sie tragen ja Klingsporen!“ fährt in der Alte an, melden Sie sich bei Ihrem Hauptmann zu 14 Tagen Stuben-Arrest!

Dabei staßt der General vor Wuth mit dem Fuße auf, der Leutnant höet es mit Ueberdachsung.

„Zu Befehl! Aber Excellenz tragen ja selbst Klingsporen“, bemerkt er.

„Donnerwetter!“ ruft der Alte und wirft einen Blick auf seine Entschel. „Wahrhaftig! Ein General mit Klingsporen! Dafür veröthen' ich mindestens 4 Wochen Arrest! Aber hören Sie, lieber Freund, ich bin ein alter Mann, der so was nicht mehr verdrägt. Sie thun mir also wohl den komradtschaftlichen Gefallen und sigen die vier Wochen gleich noch für mich mit ab!“

Sprach's und entfernte sich sporenklingend.

„Der Stein der Weisen“. Eifreustheweise verfolgt diese weitverbreitete gemeinnützige Zeitschrift mit unermüdeter Anerkennung die schwierige Aufgabe, ihren Lesern immer wieder Neues und Interessantes darzubieten. Das uns loben angelassene 6. Heft bestätigt dies neuerdings. Es enthält viele lesenswerthe Aufsätze in reicher Abwechslung — „Der Weinbau“, „Die Weinstöcke“, „Von den Kometen“, „Hamburger Wert“, „Die Kryptozucht“, „Erziehung von Gaspapier“ — eine ansehnliche Zahl von Abbildungen (38) und verschiedene kurze, durchwegs illustrierte Mittheilungen über gewerbliche und sonstige gemeinnützige Dinge, wie: elektrische Bohrmaschinen, elektrische Schweißerei, Monitor, Einrichtung der Expresstische, Komapparate für Mähererren u. s. w. Aus dem Umfange des Drittes werden die interessanten Städtepläne fortgesetzt (Peking, Hongkong, Madras, Singapur). „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist in jeder Buchhandlung erhältlich und kann hietweise zum Preise von 30 kr. bezogen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsern geehrten Correspondenten in Göffling, Hollenstein, Wien, Windhag, Ybbs unsern besten Dank für die Einwendungen und eruchen auch ferner um wahrheitsgetreue Berichte. Erlaß. Ist uns nichts zugekommen. Neulichem. Für diese Nummer zu spät eingelangt.

Eingelendet.
Rohseidene Bastkleider Fl. 8.65
bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe — Tassors und Shantungs Pongess — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppelpostes Briefporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad
Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Dektoliter		Steier pr. 100 Hg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	5. März	7. März	5. März	7. März	5. März	7. März
Weizen Mittelpreis	2 82	6 16	6 12			
Korn	2 60	5 40	5 50			
Gerste	2 64	6 25	6 40			
Haler	1 40	6 —	—			

Victualienpreise

	Waidhofen 5. März	Steier 7. März
Spanferkel 1 Stück	47	45
Gelb. Schweine 1 Kilo	15	16
Rindfleisch	14	14
Schmalz	13	11
Gries, schäumer	18	16
Haarweizen	16	15
Bohnen, mittlere	24	21
Erbsen	22	28
Linse	32	32
Bohnen	15	18
Hefe	—	18
Kartoffel 1/2 Dektoliter	1 25	1 05
Eier 3 Stück	10	10
Hühner 1 Paar	—	39
2 an den	—	32
Rindfleisch Kilo	60	64
Kalbsteck	60	56
Schweinefleisch geschlachtet	60	58
Schweinefleisch	—	44
Schweinefleisch	74	66
Rindfleisch	1	17
Butter	92	81
Milch, Obers 1 Liter	24	19
tupwaarme abgenommene	8	10
abgenommene	6	5
Braunbrot, hart ungeschw.	8 70	4 50
weich	40	50

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der Stein 8*

***8 der Weisen**

Illustrierte Halbmonatschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Siebenter Jahrgang 1895.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 4 Bogen Groß-Quart mit 30—40 Illustrationen darunter V. u. B. und Tafeln und kostet jedes Heft nur 30 kr.

Vierteljährlich fl. 1.80. — Halbjährig fl. 3.60. — Ganzjährig fl. 7.20.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelspaltige Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen.

In höchst elegantem Original-Einbände kostet jeder Band 5 fl.

Bisher liegen 6 Jahrgänge, d. i. 12 Bände vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Ein

Bösendorfer-Flügel

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres durch die Administration dieses Blattes.

11 4-6

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brust-syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Krauchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nobiger bh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I. Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei den Apothekern Herrn C. Mayle. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Reich.



Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.



Maria-zeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutengel des G. Bradn in Kremier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obensehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. Poststein: Apoth. G. Hickmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth. Adert's Ww. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller

Dankagung.

Die Gefertigten sprechen auf diesem Wege für die ehrende, zahlreiche Betheiligung am Begräbnisse der Frau

Franciska Duras

k. k. Professors-Gattin,

den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

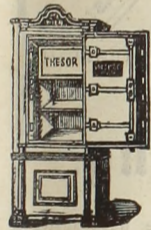
Lieferant der k. k. österreichischen und kgl. ungarischen Ministerien und Staatsbahnen.

Theodor Wiese & Co.

Kassen-Fabrikanten

WIEN

I., Dominikanerbastei 23 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke).



Garantirt feuerfeste und einbruchsichere, mit Patent-Panzer-Controllschlössern versehene Kassen, ferner Kassetten, Copierpressen, Copiertische und Sicherheitschlösser.

! Kein Kassen-Einbruch mehr!

Mit Rücksicht auf die vielen verübten Kassen-Einbrüche empfehlen unsere rühmlichst bekannten Stahlpanzer-Kassen, sowie Stahlpanzer-Einbrüche für den Innenraum und Stahlpanzer-Tresore, welche schon an im Gebrauche befindliche Kassen von jedem Schlosser leicht angebracht werden können, infolge besonderer Härtung gegen jeden Meißel, Bohrer etc., somit gegen den gewaltsamen Einbruch vollkommen sicher.

(Vertreter erwünscht.)

Dreizehnmal prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatratzen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

Sämmtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatratzen, Garantie 20 Jahre, Original Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämmtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwägen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigst Preisconto franco auf Verlangen.

Sämmtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

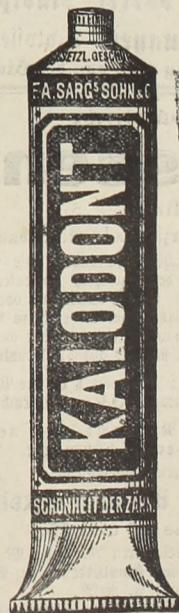
Edel-Tafel-Krebse

anerkannte erste, vorzüglichste Delicatsse, Tafelforte, liefert unter Garantie lebender Ankunft in Postkörben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Riesenkrebs mit 2 fetten dicken Scheeren, fl. 3.80. — 40 St. Solo-Krebse 5 fl. und 32 Hochsolo-Krebse, ausgesuchte wunderbare Thiere fl. 5.50.

B. Freundmann,

Stanislaw Nr. 390 (Oesterreich.)

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel

Überall zu haben.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Gefertigter erlaubt sich den geehrten Schützen und Jägern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom **1. Februar 1895** an in **Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 118** ein

Büchsenmacher-Geschäft

eröffnet hat, und jederzeit bestrebt sein wird, die geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Franz Brem,

Büchsenmacher.

Waidhofen a. d. Y., im Februar 1895.

Echt orientalischer
Feigen-Kaffee.
Fabrik: **M. FIALA**
gegründet 1860.
Wien, VI., Millergasse 20.
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Während der Fastenzeit ist frisch gewässerter Stockfisch bei **August Lughofer** zu haben.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wahl in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister. vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Verbodn's aromatische
Gicht-Essenz
(Neueoxylin).
Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.
Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post 1 fl. 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 78 und 75.
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Wagle, Scheibls; F. Kollmann, Seltenstetten; A. Reich.

Kundmachung.

Pferdemarkt

Dienstag, den 26. März 1895

hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs,
den 20. Februar 1895.

Der Bürgermeister:
Dr. Th. Freiherr v. Plenker.

967.

Katastral-Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Kundmachung.

(Ybbsthalbahnbanu betreffend).

Laut h. k. k. Statthaltereie-Erlasses vom 28. Februar 1895, Z. 17.924 findet die

Localverhandlung

über das mit hohem Handelsminist.-Erlasse vom 6. Februar 1893, Z. 638, L.-B.-M. principiell genehmigte Project für die Varianta der verlegten Station Waidhofen a. d. Ybbs km. 1-6-21 der Ybbsthalbahn zur Abhaltung der politischen Begehung im Zusammenhalte mit der Enteignungsverhandlung am

Samstag, den 30. März 1895
nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Die Behelfe des Detailprojectes (Situationsplan, Detail-Längenprofil, Verzeichnis der beanspruchten Grundstücke und Rechte, der Namen und Wohnorte der zu Enteignenden) liegen vom **9. bis incl. 22. März 1895** in der Bürgermeisterei-Kanzlei Waidhofen an der Ybbs zur allgemeinen Einsicht auf.

Jeder Betheiligte kann bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs bis incl. 22. März 1895 innerhalb der Kanzleistunden Einwendungen gegen das Project oder gegen die begehrte Enteignung mündlich oder schriftlich vorbringen und ist zur Verhandlung zu gleichem Zwecke eingeladen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs,
am 5. März 1895.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker, m. p.

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Farger,
Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.

Johann Leitner
Herren- und Knaben-Schneider
in Waidhofen an der Ybbs,
Zuckerbäckergasse Nr. 47,
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten in reellster und solidester Bedienung, sowie billigste Preise.



Paris 1889 gold. Medaille.
500 Kronen in Gold,
wenn **Crème-Grolsch** nicht alle Hauptunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 kr. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekörnte Crème-Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen gibt.
Savon-Grolsch, dazu gehörige Seife 40 kr.
Grolschin-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 60 kr.
Grolsch's Haar-Milch, das einfachst-venwendbare Haarfärbemittel, fl. 1. und fl. 2. Hauptdepot **J. Grolsch, Brünn**. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien. In Ybbs bei Apotheker Reichl.

Tinct. chinæ nervitonica comp.
(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)
Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.
Bereitet nach ärztlicher und aml. beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die **St. Jakobs-Magen-tropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depôt: Alte k. k. Feldapotheke, Wien, Stefansplatz. **Depôts:** Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke, Haag: Apoth. Vincenz Lob. Seitenstetten: Ap. Anton Rasch, Ybbs: Ap. A. Riedl, Losenstein: Ap. G. Hickmann, Weyer: Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

Gegründet 1863.
Weltberühmt
sind die selbst erzeugten preisgekrönten
Handharmonikas
von
Joh. N. Trimmel, Wien,
VII/3 Kaiserstrasse 74.
Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerk etc. sowie aller Musik-Albums, Gläser etc. etc.
Musterbuch gratis und franco.



Das **älteste** **beste u. billigste** **verbreitetste** **verbreitetste**
täglich erscheinende Wiener Volksblatt
ist die **Oesterreichische**
Volks-Zeitung.
Dieselbe enthält:
Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer deutscher Druck.
Die Oester. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:
1. Mit täglicher portofreier Zustellung in alle Orte der Oester.-ung. Monarchie u. des Deutschen Reiches zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zustellung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbefolgen, Wochenbau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
3. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zustellung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbefolgen, Wochenbau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**
Abonnements können jederzeit begunnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. ab in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenkarte über alle wichtigen Ereignisse enthält.
Probenummern werden überallhin gratis und portofrei.
Die Expedition der „Oester. Volks-Zeitung“
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.